



Die lokalen Produzenten sind vereint in der Markt AG: Franz Stadelmann, Schreinermeister, Escholzmatt; Stefan Wiesner, Kochkünstler, Escholzmatt; Viktor Zihlmann, Bäckermeister, Schüpfeim; Gregor Müller, Metzgermeister, Escholzmatt; Willi Kuster, Hotelier und Koch, Sörenberg; Alfons Schmid, Direktor der Clientis EB Entlebucher Bank, Entlebuch; Silvio Schöpfer, Käser, Oberberg Schüpfeim; Theo Schnider, Netzwerker und Direktor Unesco Biosphäre Entlebuch, Schüpfeim; Franz Duss, Landwirt und Gemeinderat, Escholzmatt (v. l.).

Pech gehabt bei der Verteilung der Karten für wirtschaftlichen Erfolg? Unser Fokus zur Standortförderung zeigt Regionen, Gemeinden und Menschen mit Erfindergeist, Tatendrang und Mut.

Seiten 28 – 39



Das «arme» Entlebuch ist heute Vorbild für andere

Mit der Rothenturm-Initiative wurde fast die Hälfte der Fläche des Entleuchs unter Schutz gestellt. Der Schock entpuppte sich im Rückblick als Chance, Gemeinden und Bevölkerung haben sie gepackt. Die Unesco ist des Lobes voll.

Noch bis vor wenigen Jahren galt das Entlebuch als rückständig und verarmt. Eine eidgenössische Volksabstimmung 1987 schien diesen Zustand noch weiter zu verschärfen. Damals verhinderte die sogenannte Rothenturm-Initiative, dass ein Waffenplatz im Hochmoor Rothenturm (SZ) gebaut wurde. Folglich, so der politische Wille des Volkes, standen alle Schweizer Moore unter strengem Schutz. Auf das Entlebuch hatte die Initiative unmittelbare Auswirkungen. Die Region besteht aus vielen Moorgebieten, und so stand – quasi über Nacht – rund die Hälfte der Fläche im Entlebuch unter Schutz.

Vom Handicap zur Chance

Der Volksentscheid sorgte in der Region für Unsicherheit. Ein wirtschaftliches Abdriften wurde befürchtet. «Hauptsorge war die Frage, ob eine wirtschaftliche und touristische Entwicklung angesichts der grossen Schutzfläche überhaupt noch möglich ist», erinnert sich Theo Schnider, Direktor der Unesco Biosphäre Entlebuch (UBE). Die Ängste der Bevölkerung erwiesen sich im Nachhinein als unbegründet. Im Gegenteil: Die Restriktionen durch den Volksentscheid waren der Ursprung des Biosphärengedankens. Dieser sah vor, die Einschränkungen als touristisches Potenzial zu nutzen und in Wert zu setzen. 1996 wurde vom Regionalplanungsverband Entlebuch das Projekt «Lebensraum Entlebuch» gestartet. Schon bald wurde klar, dass im Entlebuch die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat vorhanden waren. 1997 fiel der Startschuss zum Projekt «Biosphärenreservat Entlebuch». Nach umfangreicher Informations- und Überzeugungsarbeit stimmten die Bürger der beteiligten Gemeinden im Jahr 2000 mit durchschnittlich 94 Prozent Ja-Stimmen zu. 2001 erhielt das Entlebuch das Label der Unesco.

Ein Volksentscheid als Premiere

Bezeichnend für dieses Projekt ist, dass es nicht von aussen, vom Bund oder Kanton initiiert, sondern aus dem Entlebuch heraus gegründet wurde. Es ist das erste Biosphärenreservat weltweit, das durch eine Volksabstimmung und unter partizi-

pativer und kooperativer Mitwirkung der lokalen Bevölkerung begründet wurde. Schnider erinnert sich: «Ein Volksentscheid war auch für die Unesco neu. Doch wir waren überzeugt, dass ein Modell des nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens nur mit einer breiten Akzeptanz funktionieren kann.» Er hat die politischen Geschehnisse als damaliger Tourismusdirektor von Sörenberg miterlebt und später die Umsetzung der UBE massgeblich mitgeprägt. Innerhalb des Entstehungsprozesses gab es diverse Partizipationsformen, wie beispielsweise Abstimmungen, Veranstaltungen/Events, Workshops, Labels und Arbeitsgruppen. Verschiedene Gruppen beteiligten sich in irgendeiner Form am Projekt. Rückblickend stellt Schnider fest, dass die konsequente Einbindung der Bevölkerung für das Zustandekommen der Biosphäre enorm wichtig gewesen sei. «Wir mussten ein System entwickeln, in dem der Bürger mitentscheiden kann.»

Sommertourismus im Aufschwung

Heikel war vor allem die Zeit nach der Annahme der Rothenturm-Initiative. Die Gemeindepräsidentin von Entlebuch, Vreni Schmidlin-Brun, erinnert sich: «Die Stimmung gegenüber der UBE war zurückhaltend. Man konnte sich darunter wenig vorstellen. Auch ich gehörte dazu und sah vorerst den Nutzen nicht.» Die Vorbehalte hätten sich mittlerweile verflüchtigt, die kritischen Stimmen seien weitgehend verstummt. Mehr noch: «Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich heute stark mit der UBE.» Grund für die breite Zustimmung ist unter anderem auch, dass das Projekt die Region wirtschaftlich vorangebracht hat. Das Entlebuch zählt heute rund 200'000 Übernachtungen pro Jahr. Im Vergleich zu 2001 entspricht dies einer Zunahme von 46 Prozent. Vor allem der Sommertourismus konnte angekurbelt werden. Wurden vor 25 Jahren zwei Drittel der Hotelübernachtungen noch im Winter erzielt, schafft die Sommerhotellerie heute leicht mehr Übernachtungen als im die Winter. Rund 300'000 Tagesgäste bewegen sich in der Sommersaison in der

UBE. Der direkte Umsatz im Sommertourismus liegt bei 36 Millionen Franken, die Wertschöpfung erreicht 31 Millionen Franken.

Die Biosphäre gehört allen

Heute wird die Unesco Biosphäre Entlebuch in einem breit abgestützten Netzwerk betrieben. Sie ist als Gemeindeverband organisiert. Für Schnider die ideale Struktur: «Die UBE gehört den Gemeinden und somit allen Einwohnern. Andere Pärke, die beispielsweise als Verein organisiert sind, haben oft mit Akzeptanz- und Legitimitätsfragen zu kämpfen.» Dem Verband gehören die sieben Luzerner Gemeinden Doppleschwand, Entlebuch, Escholzmatt-Marbach, Flüfli, Hasle, Romoos und Schüpfheim an. Die Organe des Verbandes sind vielfältig und setzen den Gedanken des Einbezugs sowohl der politischen Akteure als auch der Bevölkerung konsequent um. Einzig für die operativen Aufgaben gibt es eine Geschäftsstelle – das sogenannte Biosphärenmanagement, ein zwölfköpfiges Team.



Theo Schnider, Direktor Unesco Biosphäre Entlebuch.



Fahrt durch die Bilderbuchlandschaft des Entlebuch. Bilder: zvg

Bürger und Wirtschaft ziehen mit

Auf strategischer Ebene gibt es, neben dem Gemeindeverband und dessen Delegiertenversammlung, diverse Gre-

Die Unesco-Biosphäre in Zahlen

Das Entlebuch umfasst das 395 km² grosse Haupttal der Kleinen Emme zwischen Bern und Luzern und hat rund 17 000 Einwohner. Darin liegt die Unesco Biosphäre Entlebuch. Im Luzerner Naturpark findet sich die höchste Dichte an Mooren der Schweiz: 44 Hochmoore, 61 Flachmoore und 4 grosse Moorlandschaften prägen die Landschaft. Das Moorgebiet Laubersmad ist sogar auf der Liste der bedeutendsten Feuchtgebiete der Welt. Mit der Einrichtung der Biosphäre wird die geschützte Natur- und Kulturlandschaft erhalten und gleichzeitig eine nachhaltige Regionalentwicklung realisiert. Schutz, Forschung, Bildung, Tourismus, Landwirtschaft und die Vermarktung von lokalen Produkten unter der eigenen Marke «ECHT ENTLEBUCH» haben ihren Platz darin.

mien. Sie bilden, so weit als möglich, die Interessen der Gesamtbevölkerung ab. Herzstück sind die sechs gemeindeübergreifenden Foren. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können dort in einem Fachgebiet (Tourismus, Holz, Energie u. a.) Zukunftsperspektiven entwickeln. Die Koordination und der gezielte Austausch der Foren geschehen im Kooperationsrat. Dieser besteht aus Geschäftsführung und Präsidium aller Foren und des Fördervereins UBE. Der Kooperationsrat tauscht gemeinde- und branchenübergreifend Informationen aus, sucht Anknüpfungspunkte zur Realisierung gemeinsamer Projekte und leitet solche in die Wege. Schliesslich ergänzt ein Verein – die Freunde der Biosphäre – das Spektrum der Bürgerpartizipation. Er fördert Anliegen, die andere Gremien nicht oder nur teilweise abdecken. Auch die regionalen Unternehmen sind involviert und arbeiten branchenübergreifend zusammen. So gründeten lokale Produzenten 2012 die Markt AG. Diese setzt sich unter anderem aus Käseriesereien, Metzgereien und Bäckerei-Konditoreien zusammen und vertreibt Regionalprodukte an die Grossverteiler. Zudem haben sich alle grossen Tourismusorte und Anbieter in einem Marketingpool zusammengeschlossen. Dieser entwickelt das ganze Marketing der Region, bündelt die Kräfte und ist im Bio-

sphärenmanagement integriert. «Wegweisend für die branchenübergreifende Zusammenarbeit war auch die Entwicklung der Dachmarke Unesco Biosphäre Entlebuch UBE. Sämtliche Tourismusbetriebe, Gastropartner, Produzenten von Regionalprodukten und Gemeinden haben das einheitliche Logo übernommen», betont Schnider.

Der Ritterschlag der Unesco

Die Mitwirkung von Wirtschaft, Politik und lokaler Bevölkerung in der Biosphäre hat längst Modellcharakter. Das einst arme Voralpental hat sich in eine Modellregion verwandelt. Delegationen aus vielen Ländern haben die Biosphäre zwecks Anschauungsunterricht besucht. Denn, so der UBE-Direktor, das «Modell ist reproduzierbar und anwendbar für andere Regionen». Das Entlebuch ist heute eine international bedeutende Region. Dies hat auch die Unesco anerkannt. Schnider sagt: «Heute schreibt die Unesco für die Schaffung anderer Biosphärenreservate einen Akzeptanznachweis vor – nach dem Modell Entlebuch. Da haben wir sozusagen Weltgeschichte geschrieben.»

Michel Modoux

Informationen:
www.biosphaere.ch